

16.10.10

„Alarm“ in der Grundschule Aldersbach

Fünf Wehren „retteten“ quietschvergnügte Kinder über die Drehleiter und übten Brandbekämpfung – Mit Aktion zufrieden

Von Gesine Hirtler-Rieger

Aldersbach. Rund 30 Zweitklässler drückten sich am Freitag die Nasen an den Fensterscheiben ihres Klassenzimmers im Obergeschoss platt und blickten mit großen Augen dem Kommandanten der Vilshofener Feuerwehr Siegfried Haslinger entgegen, der von draußen mit der Drehleiter heranschwebte wie ein schwarzer Engel. Er dockte mit dem Korb am Fenster an, das geöffnet wurde, und fragte, wer als erster mitfahren wolle. Bis auf die Straße war da der Jubel zu hören, denn natürlich wollten alle.

Feuer in der Grundschule Aldersbach: So lautete heuer die Aufgabe, die Kreisbandmeister Robert Grabler für die überörtliche Herbstübung im Rahmen der Aktionswoche der Feuerwehr angeregt hatte. Dabei ging es richtig zur Sache: Fünf Feuerwehren aus Aldersbach, Aidenbach, Aunkirchen, Walchsing und Vilshofen rückten lautstark an und zeigten, dass sie für den Ernstfall gerüstet sind. Das fingierte Feuer wurde in einen Treppenaufgang verlegt, der mit Disco-Nebel so stark verqualmt wurde, dass zwei Klassen nicht auf normalem Weg herausgeführt werden konnten.

Entsprechend groß war die Aufregung bei den Kindern, aber auch bei den Lehrern. Fasziniert beobachteten sie die Drehleiter, die auf 16 Meter ausgefahren wurde und zügig immer zwei bis drei Kinder nach unten transportierte. Ein Stockwerk weiter unten durften die Mädchen und Buben aus dem Fenster klettern und wurden von den Wehrmännern über die Brüstung gehoben. „Ein Dirndl hat geweint und über Bauchweh geklagt

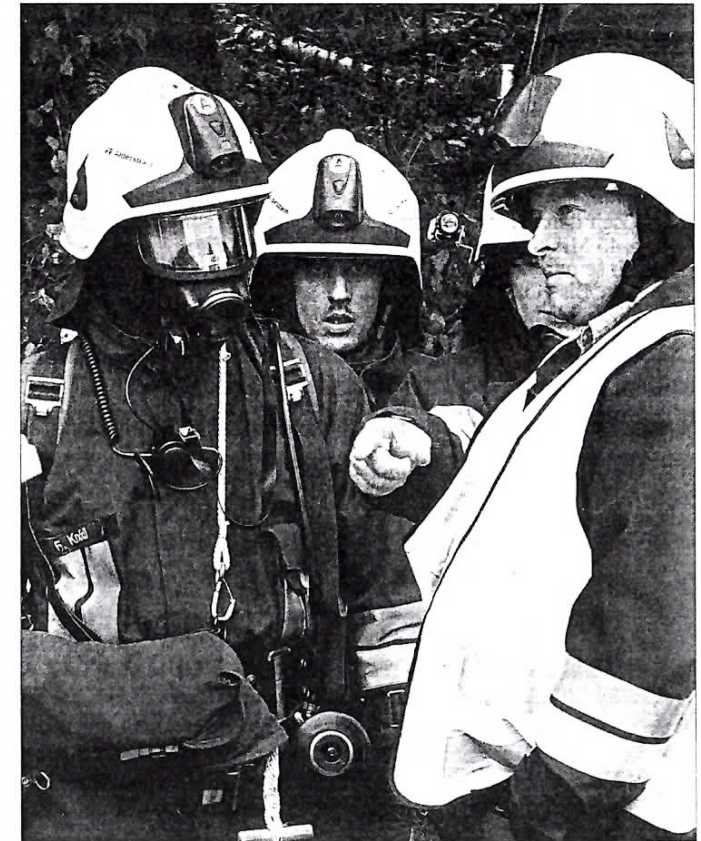


Über die Drehleiter wurden Kinder aus dem Obergeschoss sicher aus dem Gebäude gebracht. – Fotos: Hirtler-Rieger

– da sieht man, wie die Kinder das mitnimmt, auch wenn sie wissen, dass das nur eine Übung ist“, sagte ein Feuerwehrler. Im Ernstfall muss er auf viele weinende Kinder gefasst sein. Und auf zahlreiche aufgelöste Eltern: „Deswegen würden wir zuallererst eine Pressestelle einrichten, die sich um die Eltern kümmert.“

Während die Kinder gerettet wurden und die anderen Klassen

geordnet das Haus verließen, wurde bei der Einsatzeinleitung gewissenhaft gezählt und gerechnet: Sind alle da? Fehlt keiner? „Diese Registrierung ist ganz wichtig“, stellte Grabler fest. Gleichzeitig machten sich etliche Männer des Atemschutztrupps daran, den Brandherd zu finden und zu löschen. Ausgerüstet mit schweren Helmen und Sauerstoff-Flaschen auf dem Rücken drangen sie in den



Rund 25 Kilogramm schleppen die Feuerwehrmänner mit sich herum, wenn sie voll bekleidet und mit Atemschutzgerät ausgerüstet sind.

Treppenaufgang ein, aus dem Disco-Nebel nach außen quoll und bekämpften den „Brand“. Der Schlauch wurde zwar ausgerollt, aber das Gebäude nicht unter Wasser gesetzt.

Rund 40 Wehrmänner hatten sich für die Übung bereit gehalten. „Die Feuerwehrfahrzeuge, die hier stehen, haben wahrscheinlich insgesamt einen Wert von rund

einer Million Euro“, schätzte Bürgermeister Franz Schwarz. Allein eine Atemschutzmaske kostet etwa 400 Euro. Mit dem Verlauf der Übung, die auch Kreisbrandinspektor Hans Walch genau beobachtet hatte, waren alle zufrieden. Am meisten gefreut haben sich vermutlich die Kinder, die für den Rest des Tages schulfrei bekamen.